

gen und frühe Machtkonzentrationen in Europas Mitte im 10. Jahrhundert vorgestellt, wobei auf die Entstehung herrschaftlicher Gebilde und deren politischer Struktur ebenso eingegangen wird wie auf deren Siedlung, Wirtschaft, Handel, Verkehr und Münzwesen oder auf deren Kontakt mit Byzanz und dem römisch-lateinischen Imperium.

Das Kernstück der beiden Bände, inhaltlich und umfanglich, bildet das vierte Kapitel *Die Formierung der Mitte Europas* (Seite 340–825). Es eröffnet mit «Böhmen», beschreibt zunächst dessen Herrschaftszentren und Herrschaftsorganisation, dessen Weg der Christianisierung und dessen Verhältnis zur führenden Adelsfamilie, den Premysliden. Dann folgen entsprechend gleich gegliederte Beiträge über Polen und Ungarn. Das Kapitel endet mit Aufsätzen zur Ottonischen Politik – deutsche Expansion und Missionierung – sowie zu Kaiser Otto III., von dem, wie zahlreiche Einzeluntersuchungen zeigen, wichtige Impulse zur gegenseitigen Annäherung der Staaten ausgingen. Deutlich werden auch die Instrumente der kulturellen Integration: Gründung des Erzbistums Magdeburg, ausgeklügelte Heiratspolitik, Taufe aus der Hand ostfränkischer Bischöfe, Erziehung der slawischen Fürstensöhne an deutschen Domschulen. Im letzten, fünften Kapitel der Bände *Neues Erbe: Nationen in Europas Mitte* (Seite 826–915) werden schließlich die kulturellen Gemeinsamkeiten – Heiligenkulte, Kirchenbau, Mönchtum, Skriptorien – sowie die kulturelle Vielfalt und nationale Identität – dynastische Heilige und Landespatrone, nationale Geschichtsschreibung, nationale Insignien und Herrschaftszeichen – behandelt. Ein nützlicher Anhang mit Quellen- und Literaturangaben sowie einem ausführlichen Namens- und Ortsregister beschließt die Handbücher.

Der opulent bebilderte Katalogband ergänzt die beiden Handbuchbände durch die Abbildung und Beschreibung aller Ausstellungsexponate, zudem gibt er die jedem Themenkreis vorangestellten Ausstellungstexte wieder. Mit seinen beinahe tausend (!) Abbildungen bietet er eine umfassende Übersicht des gesamten Unternehmens, zeigt das Leben und Denken der Epoche um 1000 in der Mitte Europas, wie man es trefflicher und schöner kaum machen kann. Nicht nur die abgebildeten, herausragenden kunst- und kulturgeschichtlichen Exponate aus Kirchenschätzen, Museen, Akademien und Privatbesitz, auch viele Gegenstände des Alltags belegen den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen Slawen, Ungarn und Deutschen in jener Zeit.

Alle drei Bände sind außerordentlich beeindruckend. Die Beiträge, von hochkarätigen Wissenschaftlern verfasst, spiegeln das Wissen um die Geschichte und Kultur in vielen Facetten wider. Die hervorragend illustrierten Bände vereinen Quellen, Handschriften, Urkunden, Buchillustrationen, Kunstwerke, archäologische Befunde, die in dieser Fülle und in solch unmittelbarer Nachbarschaft noch nie zu sehen waren.

Selbstbewusst behaupten die Ausstellungsmacher: «Eindrucksvoller kann Geschichte kaum dargestellt werden!» Es stimmt.

Wilfried Setzler

Maler und Werkstätten 1450-1525. Herausgegeben von der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. 440 Seiten mit etwa 500 Abbildungen. ISBN 3-7995-0200-9

Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525. Katalogband. 440 Seiten mit etwa 700 Abbildungen. ISBN 3-7995-0201-7

SÖNKE LORENZ und THOMAS ZOTZ (Hrsg.): **Alltag, Handwerk und Handel 1350-1525.** Aufsatzband. 600 Seiten mit 140 Abbildungen. ISBN 3-7995-0202-5

Jeder Band: Jan Thorbecke Verlag Stuttgart 2001. Gebunden DM 68,- (ab 31.3.2002 EUR 39,80)

Noch bis zum 3. Februar 2002 ist die Große Landesausstellung Baden-Württemberg «Spätmittelalter am Oberrhein» (1450–1525) in Karlsruhe zu sehen, ein Teil «Alltag, Handwerk und Handel» im Badischen Landesmuseum, der andere «Maler und Werkstätten» in der Staatlichen Kunsthalle. Drei prächtig gestaltete, opulente Kataloge bzw. Begleitbände kommentieren und dokumentieren die Ausstellung.

Der Band zu den Malern und Werkstätten vermittelt die Blüte spätmittelalterlichen Kunstschaffens zwischen 1450 und 1525 in den Städten am Oberrhein (Straßburg, Colmar, Freiburg, Basel und Konstanz), wobei das Bild einer Epoche entsteht, die zumindest im künstlerischen Bereich von der Steigerung des religiösen Empfindens geprägt war. Im Mittelpunkt des Bandes stehen, wie bei der Ausstellung, Werke von Martin Schongauer, vom Meister der Karlsruher Passion, von Albrecht Dürer und von Matthias Grünewald. Anschaulich, reich und gut illustriert werden dabei unterschiedliche Themenfelder angesprochen: Werkstattzusammenhänge, Stilwandlungen in der Zeit und bei einzelnen Künstlern, die Rolle der Stifter und Auftraggeber, die private Andachtskunst sowie die Wechselwirkung zwischen Tafelmalerei und Druckgrafik, illuminierten Büchern, Bildteppichen und Glasgemälden.

Zur Ausstellung «Alltag, Handwerk und Handel» erschien ein Katalog- und ein Aufsatzband. Im Katalog werden die über 700 Exponate der Ausstellung beschrieben, erläutert und abgebildet, darunter kostbare Unikate und außergewöhnliche Dokumente des Alltags, wobei sich der zeitliche Bogen spannt vom Ende der verheerenden Pest 1349 bis zur Reformation. Verdeutlicht werden dabei die stadttypische Topografie, die innere Organisation der Städte, das Zunftwesen, die Stadtverteidigung, der Handel und das Handwerk. Vor allem aber – und das ist ein besonderes Verdienst der Ausstellungsmacher – geht es um den Alltag der Menschen in den Städten: wie hat man sich gekleidet, wie hat man gewohnt, wie war der Umgang mit Krankheit, Hunger und Tod. Eingegangen wird dabei auch auf die Frömmigkeit, auf mittelalterliche Spiele, Feste und Feiern, auf die Schul- und Bildungssituation.

Der Aufsatzband umfasst 75 Beiträge namhafter Fachleute. In ihm werden die Lebenswelt der Handwerker und Kaufleute in den Städten entlang des Oberrheins, aber auch der Alltag der Landbevölkerung, der Bauern, Fischer

und Bergleute dargestellt. Die Aufsätze unterstreichen, was schon in den beiden anderen Bänden deutlich wird, dass der Oberrhein im Spätmittelalter eine wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich zusammenhängende, hoch entwickelte Landschaft des Alten Reiches durchfloss und keineswegs eine Grenze bildete.

Bei aller Unterschiedlichkeit in der Thematik und in der Aufmachung ergänzen sich die drei Bände hervorragend und können genauso gut wie die Ausstellung empfohlen werden als drei bemerkenswerte Bände zweier nicht alltäglicher Ausstellungen.

Sibylle Wrobbel

Unter der Lupe. Neue Forschungen zu Skulptur und Malerei des Hoch- und Spätmittelalters.

Festschrift für Hans Westhoff zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von ANNA MORAHNT-FROMM und GERHARD WEILANDT. Jan Thorbecke Verlag Stuttgart und Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm 2000. 352 Seiten mit 400 Abbildungen. Gebunden DM 118,-. ISBN 3-7995-3420-2 und 3-88294-307-6

Restauratoren gibt es wie Sand am Meer – aber es gibt nur wenige vom Range Hans Westhoffs, mit diesem Lob überschreibt Volker Himmelein, der Direktor des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart, in seinem einleitenden Grußwort die Verdienste seines weit über die Grenzen Baden-Württembergs bekannten Konservators. Auch in der Vergangenheit haben Restauratoren mit ihrer Arbeit ganze Kunstlandschaften geprägt wie die Brüder Metzger in Überlingen, die allerdings mehr historisierende Wiederherstellungen erarbeiteten, oder Walter Hammer in Ulm, der nach dem Zweiten Weltkrieg Werke auf seine Art «holzsichtig» wieder erstehen ließ. Hans Westhoff aber ist das «Freilegen», das «Sichtbarmachen» von Zuständen und Veränderungen, das Vordringen zum «Originalen» und «Originären», das Entdecken des ursprünglichen Werkes zu verdanken. Mit größter Sorgfalt ist es ihm immer wieder gelungen, möglichst viel an originaler Substanz zu erhalten, diese sichtbar zu machen und die Bildwerke mit wenig Ergänzungen wieder in einen «vorzeigbaren» Zustand zu versetzen. Mit dieser Art der Konservierung hat er in den dreißig Jahren seiner Tätigkeit die Restaurierungswerkstatt des Württembergischen Landesmuseums zu einer der angesehensten ihrer Art gemacht und regelrecht eine neue Schule gegründet. Darüber hinaus hat er seine Erfahrungen und Erkenntnisse weitergegeben, sie schriftlich niedergelegt, seine Forschungen Kollegen beratend und helfend zur Verfügung gestellt. Seine Veröffentlichungen gehören heute zu der Standardliteratur jedes Restaurators.

Wie groß seine Beachtung und Anerkennung ist, zeigt die vorliegende Festschrift, die erste übrigens, die einem Restaurator gewidmet ist. Die Herausgeber, Anna Morath-Fromm und Gerhard Weilandt, beide frühere Mitarbeiter am Landesmuseum, hatten keine Mühe, Kollegen und Schüler, Kunsthistoriker und Restauratoren zu finden, die gerne bereit waren, Beiträge zur neueren Forschung zu

Skulptur und Malerei des Hoch- und Spätmittelalters für eine Festschrift zum 60. Geburtstag zu erstellen.

Die Beiträge spiegeln das breite Spektrum des Arbeitsfeldes von Hans Westhoff. Die Themen reichen von Spurensicherungen an Holz- und Steinbildwerken, an mittelalterlichen Stickereien und liturgischen Gewändern über Untersuchungen zu Techniken und ursprünglichen Funktionen wie auch Standorten dieser Werke bis zu neuen Erkenntnissen zu alten Meistern. Die hochaktuellen Aufsätze, die die neuesten Forschungsstandpunkte wiedergeben, haben Autoren aus dem ganzen deutschen Bundesgebiet geschrieben, und so betreffen sie auch Bildwerke vom Oberrhein bis nach Berlin, allerdings mit einem deutlichen Schwerpunkt im süddeutschen Raum. Es ist unmöglich die Namen aller Autoren aufzuzählen. Wer sich jedoch mit der Kunst des Hoch- und Spätmittelalters beschäftigt, wird die anerkannten Fachleute auf diesem Gebiet wiederfinden, die für die Qualität dieser Festschrift bürgen.

Zahlreiche Schwarzweißabbildungen illustrieren die Texte ausgezeichnet. Nach dem ersten Aufsatz ergänzen diese und die nachfolgenden Texte einige Farbabbildungen, die allerdings schlecht zugeordnet sind. Für die Liebhaber des Württembergischen Landesmuseums ist der Band ein eindruckliches Zeugnis der vielfältigen Probleme, vor die sich Konservatoren gestellt sehen, und wie viel Forschungsarbeit zu den Ergebnissen führt, die dort täglich besichtigt werden können. Für den Kunsthistoriker ist er eine Fundgrube zu aktuellsten Untersuchungen einzelner Bildwerke wie auch übergreifender Themen: Eine Festschrift, die den Restaurator Hans Westhoff überzeugend würdigt.

Sibylle Setzler

WILHELM LIEBHART und ULRICH FAUST (Hrsg.): **Suevia Sacra. Zur Geschichte der ostschwäbischen Reichsstifte im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit.** Pankraz Fried zum 70. Geburtstag. (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens, Band 8). Jan Thorbecke Verlag Stuttgart 2001. 241 Seiten. Broschiert DM 48,-. ISBN 3-7995-7509-X

Pankraz Fried gilt in Bayern als der «Nestor der schwäbischen Landesgeschichte», wobei die Bayern unter schwäbischer Landesgeschichte natürlich Bayerisch-Schwaben verstehen. Tatsächlich ist der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte an der Universität Augsburg, der seit 1986 auf dezidierten Wunsch von Fried Lehrstuhl für Bayerisch-schwäbische Landesgeschichte heißt, nicht nur einer der besten Kenner der Geschichte Bayerisch-Schwabens, er hat sich auch um deren Erforschung verdient gemacht wie kaum ein anderer. Mit seinem Namen sind wichtige publizistische Unternehmungen verbunden. Erinnert sei unter anderem an das Historische Ortsnamenbuch von Schwaben, den Historischen Atlas von Bayerisch-Schwaben, die Matrikel bayerisch-schwäbischer Schulen, die ländlichen Rechtsquellen (Lex Alamannorum) und die Materialien zur